

26.07.2013 00:00 Uhr, Ilmenau

139 000 EURO FÜR SCHULBEZOGENE JUGENDSOZIALARBEIT

Arnstadt - "Wir freuen uns, dass es jetzt mehr Schulsozialarbeiter gibt", sagte Conny Steger. Sie selbst zählt zu jenen Sozialarbeitern, die seit 2009 an neun Schulen des Ilm-Kreises tätig sind. Bis zum 1. Januar 2014 sollen sie 14 neue Kollegen erhalten.



Arnstadt - "Wir freuen uns, dass es jetzt mehr Schulsozialarbeiter gibt", sagte Conny Steger. Sie selbst zählt zu jenen Sozialarbeitern, die seit 2009 an neun Schulen des Ilm-Kreises tätig sind. Bis zum 1. Januar 2014 sollen sie 14 neue Kollegen erhalten. Möglich macht diesen Ausbau das neue Landesprogramm Schulsozialarbeit, dessen Fördermittelbescheid die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Heike Taubert (SPD), gestern Landrätin Petra Enders (Linke) übergab.

Insgesamt stellt der Freistaat in diesem Jahr drei Millionen Euro, 2014 zehn Millionen Euro für schulbezogene Jugendschulsozialarbeit bereit. Dabei geht es hauptsächlich darum, Jungen und Mädchen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen zu fördern. "Mir ist wichtig, dass die Zusammenarbeit der Fachkräfte vor Ort in den Schulen gelingt. Wir können hierbei auf Erfahrungen aufbauen, die die bereits vorhandenen Fachkräfte gemacht haben", sagte Heike Taubert.

Gute Erfahrungen, wie sie Conny Steger, die an der Arnstädter Robert-Bosch-Regelschule tätig ist, bestätigen kann. "Ich arbeite sehr gut mit der Schule zusammen", sagte sie. Beratung, Hilfe bei Problemen, Aufklärung, Integration... ihre Themenfelder sind vielfältig. Auch Schüler und Eltern wissen das Angebot immer mehr zu schätzen. "Früher hat die Beratungstätigkeit 35 Prozent meiner Tätigkeit ausgemacht, heute sind es über 50 Prozent. Hatte ich früher zehn Gespräche pro Woche, sind es heute 20 bis 25", so Conny Steger. Sie sei froh, dass die Zahl der Schulsozialarbeiter nun aufgestockt wird, um die Nachfrage auch künftig bewältigen zu können.

Rund 300 000 Euro pro Jahr hat der Ilm-Kreis im Rahmen des Jugendförderplanes bisher für Schulsozialarbeit investiert. Das soll auch künftig so bleiben. "Wir haben uns entschlossen, die Mittel nicht für das zu verwenden, was wir bisher schon hatten, sondern das Angebot aufzustocken", erklärte die Landrätin. Profitierten bisher vier Regelschulen in Arnstadt und Ilmenau, die Gemeinschaftsschule Stadtilm, die beiden Berufsschulen und das Staatliche Förderzentrum von der Schulsozialarbeit, können künftig alle anderen Regelschulen und die Gymnasien in Ilmenau auch partizipieren. Das Arnstädter Gymnasium hatte kein Interesse an einer solchen Stelle gezeigt.

Eine Skepsis, auf die man 2009 durchaus auch anderorts stieß, doch längst, so erklärte Erich Rindermann, der stellvertretende Leiter des Jugendamtes, sei man froh über die Zusammenarbeit. Seitens der Grundschulen, die eigentlich gar nicht für die Schulsozialarbeit vorgesehen waren, kam sogar der Bitte, doch mit einbezogen zu werden. Deshalb wird es ab 1. Januar 2014 einen mobilen Dienst für sie geben. In allen anderen Schulen soll die Arbeit möglichst am 1. September starten. Man setzt vor allem auf die Partner, die bisher schon Träger der örtlichen Jugendarbeit waren.

"Der Ilm-Kreis hat in notwendiger Detailarbeit die Voraussetzungen dafür geschaffen. Wir wollen mit Schulsozialarbeit als professionellem sozialpädagogischem Angebot den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule ergänzen und unterstützen", sagte Taubert gestern und bekam vor allem die Bitte zu hören, dass die Förderung über die zwei Jahre hinaus bestehen bleibt. *br*

Quelle: www.insuedthueringen.de

Artikel: <http://www.insuedthueringen.de/lokal/ilmenau/ilmenau/139-000-Euro-fuer-schulbezogene-Jugendsozialarbeit;art83439,2722694>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung